



Herausgeber: Wasserverband Lausitz, Senftenberg, und Wasserunternehmen in Cottbus, Falkensee, Frankfurt (Oder), Königs Wusterhausen und Luckenwalde sowie Zweckverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Rathenow, Seelow, Strausberg und Zehlendorf

Vorteilhaft naheliegend

- ASB nutzt Wärmeüberschuss der Kläranlage Brieske
- WAL-Betrieb und Stadtwerke kooperieren



Drei zogen an einem (Wärme-)Strang: Roger Lucchesi, Technischer Leiter von WAL-Betrieb, Dirk Herrmann, Bereichsleiter Service bei den Stadtwerken Senftenberg, und Hubert Fuchs, Technischer Leiter des ASB-Wohnparks Lausitzer Seenland (v. l.).

Foto: S. Rasche

Eine Kläranlage in der Nachbarschaft, das wünscht man sich nicht unbedingt. Vor über 40 Jahren allerdings sahen die Planer des heutigen Altenpflegeheims des Arbeitersamariterbundes (ASB) geflissentlich über die Nähe zu den Reinigungsbecken hinweg.

Von der alten Kläranlage ist inzwischen nichts mehr übrig und die neue ist durchaus vorzeigewert. Im Sinne einer guten Nachbarschaft fand der Technische Leiter des

ASB-Pflegeheims Hubert Fuchs vor geraumer Zeit den Weg dorthin. Dabei galt sein Interesse insbesondere der Funktion der BHKWs zur Strom- und Wärmeerzeugung aus Klärgas. Die Wärme wird bislang nur intern zur Warmwasseraufbereitung, Gebäudeheizung und Erwärmung der Faulbehälter genutzt, der erzeugte Überschussstrom wird in das öffentliche Netz eingespeist. Seit der Inbetriebnahme der von WAL-Betrieb errichteten Co-Vergärungsanlage gibt es allerdings einen erheblich angestiegenen

Wärmeüberschuss. Wieder horchte der ASB-Haustechniker auf: Könnte man damit auch das ca. 500m entfernte Pflegeheim heizen? Klingt naheliegend. An Wintertagen reicht die Abwärme allerdings nicht aus. So schön der Gedanke war, so schwierig schien eine sichere und wirtschaftlich vorteilhafte Lösung. Die Sache wurde erst rund, als die Senftenberger Stadtwerke mit ins Boot geholt wurden. Nach einem halben Jahr Anlaufzeit steht die Lösung mit Beginn der neuen Heizperiode. WAL-Betrieb er-

richtete die Übergabestation auf der Kläranlage, die Stadtwerke bauten von dort eine „Nahwärme“-Leitung hin zum ASB-Heim und sichern als direkter Vertragspartner die Wärmeversorgung für den Kunden weiterhin komplett ab. Die Jahresgrundlast kommt dabei aus der überschüssigen Abwärme von der Kläranlage. Letztlich eine vorteilhafte Lösung, die nicht nur durch eine sinnvolle Nutzung der Abwärme als Heizenergie die Energieeffizienz steigert, sondern auch die Umwelt schont.

ANGEMERKT

Warm ums Herz



Janine Schmidt
Foto: privat

Unser ASB-Wohnpark erfreute sich über viele Jahre einer verlässlichen Fernwärmeversorgung durch die Stadtwerke. Gleichzeitig konnte in jüngerer Zeit WAL-Betrieb auf der benachbarten Kläranlage Brieske nicht die gesamten dort gewonnenen Abwärmeüberschüsse aus dem Blockheizkraftwerk sinnvoll nutzen, weil dem Wasserdienstleister zusätzliche Abnehmer fehlten.

Wärme einfach in die Luft blasen? – Diese Vorstellung passt nicht in die heutige Zeit. Wäre es da nicht besser, aus unserem Wärmebedarf, dem Überschuss des Klärwerks und dem Knowhow sowie den Kapazitäten der Stadtwerke ein gegenseitig vorteilhaftes Dreierbündel zu schnüren?

Das hat – nach konstruktiver Prüfung der technischen, wirtschaftlichen und interessenpolitischen Voraussetzungen – nun geklappt. Uns jedenfalls wird bei dieser Lösung gewissermaßen warm ums Herz.

Janine Schmidt,
Geschäftsführerin
des Seniorenheims

LANDPARTIE

Mitten im Wald ein herbstliches Fest

Der Sommer lief im September noch einmal zu Hochform auf. Aber auch die bevorstehenden kürzeren Tage haben ihr Schönes, z.B. das Hof- und Schlachtfest in Weidmannsruh, zu dem Inhaber Hans-Joachim Schöbel am ersten Novembersonntag einlädt. Auf seinem Bauernhof mit Ferienwohnungen, Biergarten, Streichelgehege, Kinderspielfeld und Wildgatter mitten im Wald war bereits seit Himmelfahrt reichlich Betrieb; das Hof- und Schlachtfest ist gewissermaßen der Jahresabschluss-Zapfenstreich. Allein das Schlachtfest lohnt für Genießer bekömmlicher Gerichte den Ausflug – hier kommt alles frisch als Hausmannskost auf die Teller.



Gaumenfreuden sind bei allen Veranstaltungen in Weidmannsruh unvermeidlich, das Schlachtfest ist der Höhepunkt. Foto: Weidmannsruh

Wer mit seinen Sprösslingen kommt, kann diese auf Pferderücken setzen. Die Stände einiger Händler sorgen

ebenfalls für Kurzweil (und vielleicht sogar für Geschenkideen zu Weihnachten). Nach zu reichlichem Mahl schafft

eine Wanderung durch die nördliche Ruhlander Heide bestimmt ein gutes Gewissen. Bei der Anfahrt lohnt ein wacher Blick auf die Hinweisschilder ab der Kreuzung Lauchhammer-Süd auf der B 169 in Richtung Bärhaus. Ansonsten sollte man sich nicht wundern, wenn man bald nach dem ersten Besuch in Weidmannsruh wieder Lust verspürt, auf dieser Lichtung weitere ganze Tage zu verbringen, egal in welcher Jahreszeit. Man kennt ja jetzt den Weg ...

» Hoffest mit Schlachtfest
6. November ab 11 Uhr
www.weidmannsruh-lausitz.de

Neue Anschrift Hafen statt Damm

Wer schon einmal im Kundenzentrum des WAL oder im daneben sich erhebenden Sitz von WAL-Betrieb zu tun hatte, der weiß, wo die Gebäude sich befinden: etwas abseits von der Straße und dicht am Wasser. Genau das wird seit einigen Wochen auch in der neuen – statt Steindamm – Anschrift deutlich:

Wasserverband Lausitz
Am Stadthafen 1
01968 Senftenberg

WAL-Betrieb
Am Stadthafen 2
01968 Senftenberg

MELDUNGEN

Blockade gegen Nitratreduzierung aufgeben

Nach dem Bekanntwerden der Klage der Europäischen Kommission gegen Deutschland aufgrund der zu hohen Nitratbelastung der Gewässer hat die deutsche Wasserwirtschaft heftige Kritik an der Landwirtschaftspolitik der Bundesregierung geübt. Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft forderte ein Einlenken der Agrarwirtschaft im Bereich der Nitratreduzierung und begrüßte die Entscheidung der Kommission: „Die Nitratbelastung der Gewässer und Böden in Deutschland stellt seit Jahren eines der größten Probleme der Wasserwirtschaft dar... Die Landwirtschaft in Deutschland muss endlich ihre Blockadehaltung aufgeben, die eine wirksame Reduzierung der in vielen Regionen zu hohen Grundwasser-Belastung mit Nitratrückständen verhindert.“

CloudFisher gewinnt Trinkwasser aus Nebel

Der Nebelkollektor CloudFisher soll mit 1.600 m² Netzfläche die Bewohner von 13 Berber-Dörfern rund um den Mount Boutmezguida an der Atlantikküste Marokkos mit Trinkwasser und Wasser für die landwirtschaftliche Nutzung versorgen. Die Region zählt zu den trockensten Gebieten des Landes. Der CloudFisher wurde von der deutschen WasserStiftung entwickelt. Er ist weltweit der erste serienmäßige Nebelfänger, der Windgeschwindigkeiten von bis zu 120 km/h standhält. Täglich können vor Ort bis zu 18 Liter Wasser pro Person bereitgehalten und für die Bewässerung kleiner Anbauflächen genutzt werden.

PREISAUSSCHREIBEN

Diese Fragen sind diesmal zu beantworten:

1. Wie viele Kläranlagen repräsentiert das Netzwerk der DWA?
 2. In welchem Jahr wurde der Senftenberger See „eröffnet“?
 3. An welchem Kanal steht das Schiffshebewerk Niederfinow?
- Preise:** 125 Euro; 75 Euro; 1 Wassersprudler. Ihre Lösung unter dem Kennwort „Wasserrätsel Brandenburg“ bitte an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an: preisausschreiben@spree-pr.com
Einsendeschluss: 31. 10. 2016

Quo vadis*, Klärschlamm?

Netzwerk zeigt Wege für Brandenburg auf/Zentrale thermische Verwertung denkbar

Für die Klärschlamm Entsorgung entsprach der Koalitionsvertrag der 18. Bundesregierung (Kabinett „Merkel III“) einem Urknall. Die landwirtschaftliche Verwertung wird beendet und Nährstoffe wie Phosphor sollen zurückgewonnen werden, heißt es da. In Ostdeutschland gründete sich daraufhin unter Federführung der Landesgruppe Nord-Ost der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall ein Klärschlammnetzwerk, an dem viele Herausgeber der Wasser Zeitung beteiligt sind. Nach gut anderthalb Jahren fragten wir beim DWA-Landesvorsitzenden Professor Matthias Barjenbruch nach dem aktuellen Stand der Netzwerkarbeit.

Was steht beim Netzwerk derzeit auf der Agenda? Es wurden Regionalgruppen gegründet, die nach den zugehörigen Bundesländern in Brandenburg / Berlin,

Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern aufgeteilt sind. Allerdings: Die unklare Gesetzeslage trägt nicht zur Planungssicherheit bei. Dennoch sollen gemeinschaftlich regionale Lösungskonzepte entwickelt werden, um Synergien künftig optimal nutzen zu können. Ziel aller Entsorger ist es, die Abwassergebühren stabil zu halten. Darüber hinaus startete die TU Berlin gerade ein Projekt im Ostseeraum, bei dem die beste Praxis der Schlammbehandlung und Verwertung sowie Möglichkeiten der Energieoptimierung und Energieproduktion auf Kläranlagen ermittelt werden sollen.

Wie ist die Situation bei synthetischen Polymeren? Diese wären laut Düngemittelverordnung ab 2017 verboten ... Auf Klä-

anlagen sind Polymere unverzichtbare Hilfsstoffe, um Klärschlämme vor ihrer Verwertung bzw. Entsorgung mit hoher Effizienz einzudicken und zu entwässern. Nach neuesten Untersuchungen des Fraunhofer-Instituts für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie gelten die eingesetzten Polymere als ökotoxikologisch unbedenklich. Das bedeutet: Die verwendeten Flockungsmittel unterliegen im Boden einem umweltverträglichen Abbau. Die Anforderungen der Düngemittelverordnung werden somit erfüllt. Kläranlagenbetreiber, die ihre Schlämme bodenbezogen verwerten, werden ihrer Verantwortung gerecht, wenn sie die Polymere einsetzen, für die die Hersteller die Abbaubarkeit zusichern und in den Sicherheitsdatenblättern die Einhaltung der Vorgaben der Düngemittelverordnung ausweisen.

Kommt die Bagatellgrenze bei Kläranlagen? Zunächst: Als „Bagatellgrenze“ bezeichnen Wasserwirtschaftler den Wert, bis zu dem eine landwirtschaftliche Verwertung unter

Auflagen noch möglich ist, ohne eine Phosphorrückgewinnung durchführen zu müssen. Leider trägt der Gesetzgeber hierbei zu großer Unsicherheit bei. Im ursprünglichen Referentenentwurf der Klärschlammverordnung wurde ein Einwohnergleichwert für Kläranlagen von über 10.000 genannt. Anschließend erfolgte eine Umfrage bei den zuständigen Landesministerien: Dort legte man sich auf unter 50.000 fest. Jetzt soll sogar eine Grenze von 100.000 im Gespräch sein – siehe hierzu auch den *Einwurf von Dr. Klaus-Peter Schulze*.

Welche Projekte zur Phosphorrückgewinnung gibt es? Durch die fehlende klare gesetzliche Regelung aktuell nur wenige. Erste Erfolge verzeichnet beispielsweise REMONDIS mit einer Pilotanlage in Hamburg. Vor Ort wollen die Berliner Wasserbetriebe Kapazitäten schaffen, um ihre Klärschlämme komplett selbst zu verbrennen, wobei eine Mitverbrennung von Mengen aus der brandenburgischen Region absolut wünschenswert wäre.

**lateinisch: Wohin gehst du?*

Zum Thema

Das DWA-Nord-Ost Klärschlammnetzwerk repräsentiert 188 Kläranlagen und 10,6 Mio. angeschlossene Einwohner in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Bei den beteiligten Entsorgern fallen jährlich knapp 160.000 Tonnen Trockenmasse an. Das entspricht 75 % des Klärschlammes der Region. Die Wasser Zeitung berichtete bereits in ihrer Ausgabe 3/2015:

www.spree-pr.com/klaerschlamm



Quelle: EPZ Entsorgung + Recycling Zürich

Computer-simulation der Klärschlammverbrennungsanlage in Zürich. Diese arbeitet seit dem 1. August 2015 erfolgreich. Der Bau einer ähnlichen Anlage in der Region wäre denkbar.



Foto: privat

Einwurf von Dr. Klaus-Peter Schulze – Umweltausschuss des Deutschen Bundestages

Kleine Kommunen nicht überproportional benachteiligen

Der überarbeitete Entwurf der Novelle der Klärschlammverordnung befindet sich derzeit in der Ressortabstimmung. Nach Abschluss der Beratungen wird er der EU-Kommission zur Notifizierung zugeleitet. Voraussichtlich im Dezember dieses Jahres soll dann das Kabinett die Gesetzesvorlage beschließen. Das parlamentarische Verfahren unter Beteiligung von Bundestag und Bundesrat könnte dann im Januar 2017 beginnen. Unsere Arbeitsgemeinschaft „Kommunalpolitik“ der CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat sich im Vorfeld aktiv in die

Debatte eingebracht und einige Positionen formuliert:

1. Ablehnung einer zu restriktiven Auslegung der Klärschlammverordnung, weil sie vor allem kleinere Kommunen überproportional benachteiligt.
2. Begrenzung des Geltungsbereichs der Klärschlammverordnung auf Anlagen mit einer Ausbaugröße von mehr als 50.000 Einwohnerwerten und Herausnahme kleinerer Anlagen von der Umsetzung.
3. Möglichst lange Übergangsfrist – wenigstens bis zum Jahr 2025 – mit

der Einschränkung, dass bis zu diesem Zeitpunkt tatsächlich Verfahren entwickelt worden sind, die in dem erforderlichen Umfang zur Phosphorrückgewinnung genutzt werden können. Hierfür soll eine Evaluation im Jahr 2020 vorgesehen werden, auf deren Grundlage ggf. Fristen geändert werden können.

4. Ermöglichung der in der Düngemittelverordnung geregelten Nutzung von Polymeren analog zur Fristensetzung in der Klärschlammverordnung über den bislang festgelegten Fristablauf hinaus.
5. In der Änderung der Klärschlammver-

ordnung sollten neben der Verbrennung des Klärschlammes auch Alternativen zur Umsetzung des im Koalitionsvertrag vereinbarten Ziels, den Schutz der Gewässer vor Nährstoffeinträgen zu verstärken, ermöglicht werden.

Dr. Klaus-Peter Schulze ist direkt gewählter Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises 64 (Cottbus und Spree-Neiße). Neben seiner Mitgliedschaft im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit ist er auch im Tourismusausschuss aktiv.

Auch im Frühherbst locken die rund 3.000 großen Seen und 33.000 km fließende Gewässer im Land Brandenburg immer noch Tausende an. So lässt sich das Sommergefühl von Urlaub, Erholung und Entspannung wohl am ehesten verlängern. Die Wasser Zeitung macht sich auf zum größten künstlich angelegten See Europas.

Familienparadies Senftenberger See



Fotos: Andreas Franke (2), Steffen Rasche (2), Mario Hamsch, Dana Hüttner, Peter Radke



Wo Landschaftslöcher zum Urlaubs-Eldorado wurden

50 Jahre nachdem die letzten Kohle-Loren aus dem Tagebau Niemtsch gerumpelt sind, ist die Gegend 100 km südlich von Berlin und 60 km nördlich von Dresden zur beliebten Erholungsregion Lausitzer Seenland erblüht.

25 größere Seen sind hier nach der Bergbau-sanierung in perfektem Zusammenspiel mit gewitzten Attraktionen für Groß und Klein und ihre Familien entstanden. Allen voran das Speicherbecken Niemtsch, das als erstes Tagebauloch im brandenburgischen Teil des Lausitzer Seenlandes vollgelaufen und zur Freude der Senftenberger 1973 offiziell als Naherholungsgebiet eröffnet worden war. Von Anfang an sprachen alle vom Senftenberger See. Der trumpft heute mit zahlreichen touristischen i-Tüpfelchen auf. Die

reihen sich auf dem 18 km langen, asphaltierten Seerundweg aneinander wie Perlen auf der Schnur: Spielplätze, urige Rastplätze, der Aussichtsturm Südsee, der maritim angehauchte Stadthafen Senftenberg, ein ganzjährig geöffneter kleiner Tierpark mit 65 Arten oder das Senftenberger Schloss mit Museum und Festungsanlage. Sieben Kilometer Strände laden zu ausgiebigem Familien-Badespaß ein. Seit dem Jahr 2000 weht die blaue Flagge als Zeichen für die monatlich bestätigte hervorragende Wasserqualität des Sees.

Vielfältige Herbstfreuden

Im Herbst locken die Perle des Lausitzer Seenlandes zu einer geruhsamen Radpartie und der Pilzreichtum in die Wälder ringsum. Wem es fürs Picknicken zu kalt ist – in etlichen Lokalitäten gibt's Leckeres für den kleinen und den großen Hunger.



Im Senftenberger Stadthafen.



Auf dem Drahtesel um den See – ein Erlebnis für alle Sinne.



Kanäle verbinden die Seen.

Oder doch lieber eine lustige Seefahrt? Bis Ende Oktober schippern die altehrwürdige „Santa Barbara“ und der Solarkatamaran „Aqua Phönix“ noch über'n See – vorbei an der einstigen 200 ha großen Tagebau-Innenkippe, die mittlerweile zu einem Brut- und Rastparadies für viele Vogelarten und Naturschutzgebiet geworden ist. Mit dem umweltfreundlichen Katamaran geht's in den 1.050 m langen Koschener Kanal. Ein Abenteuer, wie er mit jeweils einer Handbreit Wasser rechts und links durch die künstliche Wasserstraße zwischen Senftenberger und Geierswalder See schwebt und dabei eine Schleuse und zwei Tunnel (unter der B 96 und der Schwarzen Elster hindurch) passiert. Bis 2020 sollen alle zehn Seen im Brandenburger Teil des Lausitzer Seenlandes miteinander verbunden und so eine Schiffsreise von Senftenberg bis Großräschen möglich sein.

„Wässrige“ Berufe

u.a. Bademeister, Binnenschiffer, Bootsbauer, Bootsverleiher, Fischer, Hafenmeister, Hydrologen, Kanalbauer, Kapitäne, Laboranten, Rettungsschwimmer, Schifffahrtskaufmänner, Schiffsmechaniker, Schleusenwärter, Segelmacher, Surflehrer, Wasserfahrtschullehrer, Wasserschutzpolizisten, Wasserwirtschaftler, Werftarbeiter

Hafenmeisterin Ulrike Herrmann: **Arbeiten, wo andere urlauben** Sie mag den Hafenblick aus ihrem Büro. Nur kann sie den von April bis Oktober kaum ausgiebig genießen.

„In der Saison kümmere ich mich um alle Belange der Bootsbesitzer am Stadthafen Senftenberg und am Seestrand Niemtsch, regelle den Bootseinsatz in den Hafen, gebe Auskünfte über

schiffbare Gewässer und eine Menge mehr“, beschreibt die gelernte Bauingenieurin ihr Aufgabenfeld. Im Winter stehen Saisonnachbereitung, Reparaturen, Verträge und andere Vorbereitungen für den nächsten Sommer sowie Winterfestmachung der Stege an. „Da ist dann auch mal Zeit, sich am Blick und an der Ruhe im Hafen zu erfreuen.“

Schleusenwart Dirk Hartmann: **Wasser ist sein liebstes Elixier** Dirk Hartmann taucht gern ab. In der Freizeit leitet er seine Tauchschule.

Doch bei der Arbeit ist er obenauf und nutzt sein Wissen als Ingenieur für Automatisierungstechnik in der Schleuse im Koschener Kanal, die den Höhenunterschied zwischen Senftenberger und Geierswalder See ausgleicht. Die funktioniert vollautomatisch, aber: „In Notfällen muss ich eingreifen. Auch manche Freizeitkapitäne sind dankbar, wenn ich beim Einsortieren in die Schleusenammer helfe“, schmunzelt der Lausitzer. Nach der Saison geht's u.a. an die Wartung von Parkautomaten, Schranken und Pollern.

Zahlen & Fakten

- 1.330 ha Wasserfläche, 80 Mio. Kubikmeter Wasser, tiefste Stelle bei 25 m
- 50 ha Strand- und Liegefläche
- umfangreiche Freizeitangebote: u.a. Minigolf, Sporttrampolin, Wasserrutsche, Kleinbahn „Seeschlange“, Erlebnisbad, Beachvolleyballfeld, Waldbad Hosena, Skihalle Snowtopolis, Theater „Neue Bühne“, Museum, Schloss und Festungsanlage Senftenberg mit Schlosspark, älteste deutsche Gartenstadt „Marga“ im Ortsteil Brieske, Open-Air-Amphitheater am Seestrand Großkoschen
- zwei 5-Sterne-Campingplätze, 300 Ferienhäuser und Hotels in Seenähe
- FFK-Strand in der Peickwitzer Bucht, Hundebadestellen
- 80 m lange Seebrücke am Stadthafen Senftenberg
- gute Anbindung an Autobahnen und Bundesstraßen
- 140 Pflanzenarten, u.a. Breitblättrige Sitter (einheimische Orchidee), 130 Schmetterlingsarten, 72 verschiedene Vogel- und Wasservogelarten, guter Fischbestand

www.senftenberger-see.de
Familienpark: 03573 8000

Meldung per Knopfdruck

Selbstleser können den Zählerstand künftig online an den WAL senden

Foto: SPREE-PR / Mollschläger



Ob Tablet, Smartphone oder der Computer zu Hause – in Windeseile lassen sich die Zählerzahlen bequem an den WAL übermitteln.

Es gibt Dinge, die bespricht man am besten von Angesicht zu Angesicht. In anderer Angelegenheit schreibt man vielleicht einen Brief. Für die Übermittlung des Wasserzählerstands jedoch ist der Online-Weg die zeitgemäße Lösung.

So gibt es nun auf der WAL-Website www.wasserverband-lausitz.de endlich auch den Button „Zählerstand online“. Und das bedeutet: Jeder, der in diesem Jahr eine Selbstablesekarte erhält, kann in Sekundenschnelle die Zahlen papierlos übers Internet schicken. Zur Sicherheit (gegen Zahlendreher oder „Kommaverwechslungen“) ist eine Plausibilitätsprüfung eingebaut; bei Unstimmigkeiten im Vergleich zum Vorjahresverbrauch wird eine Fehlermeldung angezeigt.

Und so geht's

Nach dem Öffnen des Zählerdeckels werden die Zählernummer, der Zähler-

stand und das Eichjahr sichtbar. Ganz wichtig: Abzulesen sind nur die fünf schwarzen Zahlen! Die auf dem Wasserzähler zu erkennenden vier kleinen Kreise mit rotem Zeiger sind für die Abrechnung nicht relevant. Auch die roten Zahlen (Nachkommastellen) bei Gartenunterzählern haben keine Bedeutung für die Abrechnung und sind wegzulassen. Die Zählerstandsübermittlung erfolgt dann ganz einfach über die Kunden- und Zählernummer. Auf der Selbstablesekarte wird alles Nötige hierzu leicht verständlich erklärt.

Allen dienlich

„Wir sind froh, dass die angebotene Online-Übermittlung den Kunden des WAL eine praktische Erleichterung bietet,“ merkt WAL-Betrieb-Geschäftsführer Stefan Voß an. „Gleichzeitig lassen sich die Daten dadurch effektiv ins Abrechnungssystem einspeisen, was den Arbeitsaufwand verringert und allen dienliche Kostenvorteile bringt.“

Ökologisch vorteilhaft, langfristig wirtschaftlich

Neues Baugebiet und Anliegerinteressen ermöglichen weitere Schmutzwasserschließung in Großkoschen

Die Leerung der abflusslosen Sammelgruben ist für Bewohner von Grundstücken ohne zentrale Schmutzwasserversorgung dank Daueraufträgen meist Routine und mit dem Absaugstutzen am Zaun auch bequem. Doch bestreitet kaum jemand, dass ein Anschluss an den „Kanal“ ungleich höheren Komfort bietet und das Grundstück nachhaltig aufwertet.

Die Entscheidung, wie weit die öffentliche Einrichtung reichen darf, hängt davon ab, ob sich die hohen Erschließungskosten rechtfertigen lassen. Der WAL hat daher mit Sorgfalt und (möglichst optimistischem) Weitblick seine jeweiligen Abwasserbeseitigungskonzepte (ABK) ausgearbeitet und fortgeschrieben. Im Ergebnis erhöhte sich der Anschlussgrad über das in vergleichbaren Siedlungsstrukturen übliche Maß hinaus, ohne dass dies zu unverhältnismäßigen Belastungen für den Verband und seine Kunden führte.

Machen, was geht

„Das ABK hat zweierlei geleistet: Es bot konkrete Orientierung für die Bewohner einzelner Orte oder Ortsteile hinsichtlich der Grundsatzentscheidung bzw. der Zeithorizonte einer zentralen Erschließung und es war hinreichend flexibel, um bei veränderten Bedingungen bestimmten Notwendigkeiten oder auch Wünschen nachzukommen“, erklärt WAL-Vorsteher Dr. Roland Socher. Werden beispielsweise in Kommunen ganze Baufelder für Wohnbebauung ausgewiesen, stellt sich deren Schmutzwasserschließung



Bald heißt es für die Waldweg-Anwohner in Großkoschen „Sammelgrube ade!“ Die bei der Schmutzwasserschließung eingesetzten Rohre kommen übrigens fast aus der Nachbarschaft, nämlich von den Fränkischen Rohrwerken Schwarzheide.

Foto: S. Rasche

weise in Kommunen ganze Baufelder für Wohnbebauung ausgewiesen, stellt sich deren Schmutzwasserschließung

wie auch die Einbeziehung benachbarter oder davor liegender Grundstücke in neuem kalkulatorischen Lichte dar.

So wie in Großkoschen. Mitte Juli war Baubeginn für den Kanalbau im Waldweg und einen Teil der Lautauer Straße.

Bis Ende Oktober werden 665 Meter PP-Rohre (Polypropylen) verlegt und damit 30 Grundstücke neu an die zentrale Schmutzwasserversorgung angeschlossen. Den Anstoß für die weitere Erschließung gaben die Planung für das künftige Baugebiet am Waldweg sowie mehrere Interessenbekundungen zum Schmutzwasseranschluss aus den Bereichen Waldweg, Lautauer und Dresdener Straße.

Verbandsversammlung entscheidet

Im Planetenwurf für 2017 steht der weitere Kanalbau in der Dresdener Straße, in der Gartenstraße, dem Heideweg und dem restlichen Teil der Lautauer Straße. Dort sollen 87 Grundstücke mit dem Bau von insgesamt 1.950 Metern Schmutzwasserkanal für etwa eine halbe Million Euro zentral erschlossen werden.

Wenn alles fertig ist, wird sich der Anschlussgrad an die zentrale Schmutzwasserversorgung in Großkoschen von bisher knapp 60% auf über 90% erhöhen! Notwendige Bedingung ist allerdings, dass Ende November die WAL-Verbandsversammlung mit der Beschlussfassung zum Wirtschaftsplan 2017 diesem Vorhaben zustimmt.

„Die Voraussetzungen dafür sind günstig, denn bei dem anhaltend extrem niedrigen Zinsniveau für Kredite stellt sich die geplante Erschließung nicht nur als ökologisch vorteilhaft, sondern auch als langfristig wirtschaftlich dar“, gibt sich Dr. Roland Socher zuversichtlich.

Großer Brocken „Umverlegung“

Bei WAL und WAL-Betrieb existiert ein langfristig angelegtes Konzept der Instandhaltung und Erneuerung der Leitungsnetze. Gerade im Trinkwasserbereich hängt die Versorgungssicherheit von intakten Hauptsträngen ab, die aber sind insbesondere im Stadtbereich oft viele Jahrzehnte alt.

Im Zusammenhang mit den Arbeiten der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV) zur Ertüchtigung der Rainitz als Ableiter der Lausitzer Seenkette in die Schwarze Elster wurde die Umverlegung einer Trinkwasserversorgungsleitung nötig. Auf Vorschlag des WAL geht dies einher mit einer kostengünstigen Optimierung des Netzes, weil die Anbindung an Buchwalde aufgegeben werden kann. Ungeachtet dessen sind die Beeinträchtigungen durch die Baumaßnahmen in den betroffenen Straßenzügen insbesondere in Bahnnähe sehr spürbar.

„Ein Ende ist abzusehen“, versichert Ulf Riska von WAL Betrieb. Zwar musste die Bahnhofstraße ab Mitte September bis zur Kreuzung Marienapotheke/Cottbuser Straße gesperrt werden, doch wurde die Brückenunterführung wenigstens für den Busverkehr freigegeben. Anfang Oktober soll die umverlegte Leitung komplett unter der Erde sein, dann kann die Rainitz im neuen Bett fließen und der große Brocken ist geschafft.



Senftenberger Hafenfest 2016 – wer darüber berichtete, kam nicht ohne Superlative aus. Was war das aber auch für ein prächtiger, stimmungsvoller, anregender, sinnestaumeliger Tag! Und erneut bewährten sich das Kundenzentrum des WAL und das WAL-Betrieb-Verwaltungsgebäude als ideale „rückwärtige Kulisse“ für die festliche Inszenierung, die mit dem abschließenden Feuerwerk – präsentiert von WAL-Betrieb – den Höhepunkt der Farbenspiele erreichte.

Foto: U. Riska

Start mit Perspektive



Geschäftsführerin Julia Behrendt, die angehenden Anlagenmechaniker Robert Cepa und Max-Julian Piskorski, der angehende Elektroniker/Fachrichtung Automatisierungstechnik Justin Kaufmann sowie Geschäftsführer Stefan Voß (v. l. n. r.).

Foto: WAL-Betrieb

Drei neue Auszubildende zum Lehrjahresbeginn 2016 bei WAL-Betrieb! Der Senftenberger Wasserdienstleister setzt damit sein Engagement hinsichtlich exzellenter Berufschancen für junge Leute in der Region konsequent fort – insgesamt hat WAL-Betrieb gegenwärtig 15 Azubis unter seinen Fittichen.

Von den Neuen sind zwei als angehende Anlagenmechaniker für Versorgungstechnik gestartet. Der dritte ist zukünftiger Elektroniker für Automatisierungstechnik, seine Ausbildung ist kombiniert mit einem dualen

Studium der Elektrotechnik. „Eigener Fachkräftenachwuchs sichert uns vor dem Hintergrund der abzusehenden Altersabgänge die langfristige Wettbewerbsfähigkeit“, erklärt dazu Geschäftsführerin Julia Behrendt – wenn die hohe Motivation in den drei Lehrjahren anhält und gute Prüfungsergebnisse erreicht werden, winkt den frisch gebackenen Fachkräften eine berufliche Perspektive beim Ausbildungsbetrieb. Dass der als Inhaber des Zertifikats „Beruf und Familie“ sich um gute Bedingungen gerade für junge Mitarbeiter kümmert, passt sehr gut dazu.

Freuen gelernt auf das, was folgt

Für Karin Rusch beginnt nach erfolgreichen Arbeitsjahren der Ruhestand/ Stefan Voß ist neuer Geschäftsführer

Ob anfangs acht Jahre beim WAL, anschließend zehn Jahre bei WAL-Betrieb – im Meer der Zahlen behielt eine Frau stets den Überblick und kannte alle Klippen: Karin Rusch. Mit dem 1. September ging die frühere Geschäftsführerin von WAL-Betrieb in den Ruhestand, gewährte jedoch der Lausitzer Wasser Zeitung noch ein kurzes Interview.

Wie blickt die Betriebswirtin Karin Rusch auf ihre Zeit an den Gestaden des Senftenberger Sees zurück?

Mit einiger Genugtuung. Denn es hat nicht an Herausforderungen gemangelt; wenn man so will, ging ich zwei Mal durch aufregende „Aufbaujahre“.



Respektvoller Händedruck: WAL-Vorsteher Dr. Roland Socher auf der Abschiedsfeier von Karin Rusch.

Foto: U. Riska

Erst war ich als Leiterin des kaufmännischen Bereichs mitverantwortlich für die wirtschaftliche Konsolidierung des WAL, dem folgte die Verantwortung für eine gesunde Entwicklung des neugegründeten Betriebsführers. Und dort, bei WAL-Betrieb, kamen ja viele Aufgaben hinzu, weil wir uns von Anfang an als überregionaler Dienstleister mit einem breiteren Leistungsspektrum etablieren wollten. Das ist gelungen, das kostete Kraft, das macht mich auch ziemlich stolz.

Fällt es Ihnen leicht, jetzt zu gehen?

Natürlich antworte ich mit ja und nein. Denn der Einsatz für ein Unternehmen macht ja Spaß und bringt Bestätigung. Aber man weiß, dass irgendwann der

Ruhestand winkt. Also konnte ich mich freuen lernen auf das, was folgt – mehr Zeit fürs Lesen und die Enkel beispielsweise oder für Ausflüge, Konzerte ...

Sie hinterlassen sicherlich ein gut bestelltes Feld?

Ich glaube schon, dass mir keine Verwünschungen hinterhergeschickt werden. Vor allem jedoch steht kompetente Nachfolge bereit. Stefan Voß, seit geraumer Zeit Prokurist und Kaufmännischer Leiter von WAL-Betrieb, wurde zielgerichtet mit den Anforderungen an einen Geschäftsführer vertraut gemacht. Bei ihm weiß ich die Verantwortung in guten Händen; ich wünsche ihm gutes Gelingen, starke Nerven und viel Glück.

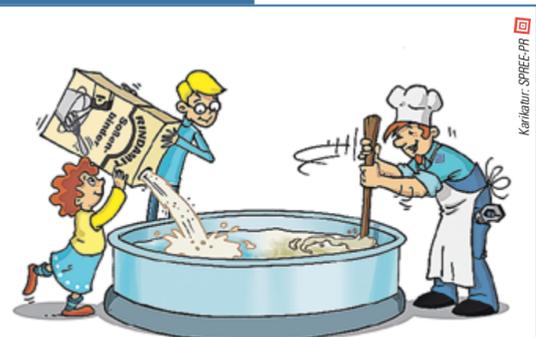


Stefan Voß übernahm bei WAL-Betrieb Verantwortung als Geschäftsführer.

Foto: WAL-Betrieb

WASSERCHINESISCH

Eindicken



Kartografie: SPREE-PR

Klärschlämme enthalten anfangs viel Wasser, was zur Reduktion des Volumens entzogen werden muss. Die Eindickung kann beispielsweise unter Zugabe von Polyelektrolyten in einem Sedimentationsbecken erfolgen. Ein oft erforderlicher weitergehender Volumen- und Feuchtigkeitsentzug wird auch Schlammwässerung genannt.

Koloss ist Krönung der Karriere

Mächtig und grazios ragt der Gigant aus Beton und Stahl in den Himmel. Das knapp 55 m hohe, 133 m lange und gut 46 m breite Schiffshebewerk ist wie sein Vorgänger ein technisches Meisterwerk. Knapp sieben Jahre nach Baubeginn startet der neue Megalift in Niederfinow jetzt in die finale Bauphase. Die Wasser Zeitung besuchte Projektleiter Peter Huth vom Wasserstraßen-Neubauamt Berlin auf der Großbaustelle.



Peter Huth packt kräftig zu – hier in der noch offenen Seilrollenhalle im neuen Schiffshebewerk. Die Stahlseile sind hier 60 mm stark.

Herr Huth, warum steht denn genau hier ein Schiffshebewerk?

Der Oder-Havel-Kanal war der letzte große Versuch, der Eisenbahn auf der Strecke Berlin–Stettin Paroli zu bieten. Von der Barnimer Hochfläche ins Oder-tal musste aber eine Höhe von 36 m überwunden werden – zunächst durch Schleusen. Da das zu lange dauerte, baute man als Ersatz für die Schleusentreppe Niederfinow zwischen 1927 und 1934 das Schiffshebewerk.

Warum wird ein neues Schiffshebewerk gebaut. Das alte arbeitet doch noch ganz munter ...

Bitte vergessen Sie nicht: Das alte Schiffshebewerk hat mehr als 80 Jahre auf dem Buckel. Die Bereitstellung von Ersatzteilen für die Antriebs- und Sicherungstechnik ist oft nur noch unter erheblichem Aufwand möglich.

Das alte Tragwerk beginnt nach jahrzehntelanger Arbeit spröde zu werden. Außerdem ist die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht. Das alte Hebewerk stellt einen Engpass dar, weil sein Trog die Länge der Schiffe auf 84 m begrenzt. Damit können moderne Fahrzeuge mit bis zu 110 m Länge nicht passieren. Zudem begrenzt das alte Hebewerk die Durchfahrtschöpfung auf 4,10 m. Üblich sind heute für einen zweilagigen Containerverkehr 5,25 m.

Wenn wir das alte als Stahlriesen bezeichnen, kommt uns beim neuen Betonklotz in den Sinn.

Nicht ganz, denn auch das neue Schiffshebewerk wird in Beton und Stahl ausgeführt. Allerdings kommt der Neubau etwas „schlanker“ daher. Was mich als Diplomingenieur geradezu beglückt: Erstmals kann ich alle im Studium gepaukten Bauverfahren anwenden – also Erd-, Beton-, Stahl- und Maschinenbau. Damit ist der Koloss schon die Krönung meiner beruflichen Karriere.

Die Inbetriebnahme verzögert sich. Warum?

Ja, der Schiffsfahrstuhl sollte ursprünglich bereits 2014 fertig sein. Verzögerungen gab es witterungsbedingt. In den harten Wintern vor einigen Jahren verloren wir sechs Monate. Außerdem: Als Stahl auf der Baustelle gebraucht wurde, war der europäische Stahlmarkt von den Chinesen leergekauft gewesen. Und drittens sind viele Bauteile Unikate europäischer Stahlbauer, z. B. die tonnenschweren Seilgewichtsausgleichsketten (siehe aus wie eine riesige Fahrradkette; Anm. der Red.). Das brauchte seine Zeit.

Wann schneiden Sie feierlich das Band durch?

Ich gehe fest davon aus, dass wir mit dem Probebetrieb Ende des kommenden Jahres starten können. 2018 folgt die reguläre Eröffnung. Schmunzelt.

Bänder durchschneiden dann andere. Die Grundsteinlegung im März 2009 besuchte immerhin der damalige Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee. Mal sehen, wer diesmal kommt.

Welche Vorteile hat der neue Boots-lift und sind die Kosten von rund 300 Mio. Euro gerechtfertigt?

Es geht künftig schneller, größere Schiffe passen hinein und es gibt praktisch keine „Wasserverluste“. Wir registrieren derzeit einen jährlichen Durchgang von rund 1,5 Millionen Gütertonnen in Richtung Berlin. Stellen Sie sich diese Menge mal auf der Straße vor. So profitiert ja nicht zuletzt die Umwelt. Es ist also gut angelegtes Geld. Das alte Schiffshebewerk hatte immerhin auch 27,5 Mio. Reichsmark gekostet. Dass wir mit unserer Anlage für Furor sorgen, beweist die Tatsache, dass hier chinesische Wasserbauingenieure vom Drei-Schluchten-Staudamm hospitieren. Die benötigen solche Megalifte für den „normalen“ Berufsverkehr.

Das 300 Mio. Euro teure Schiffshebewerk Nieder finow geht Ende 2017 in den Probebetrieb

Der größte Fahrstuhl Europas



Betreten ausdrücklich erwünscht

Besucher in Niederfinow sollen das neue Schiffshebewerk nicht nur bestaunen, sondern auch unmittelbar erleben. Deshalb wird es über Aufzüge, Treppen, Wege, Stege und Brücken – übrigens auch behindertengerecht – zugänglich gemacht. Die Besucherumgänge verlaufen in rund 50 m Höhe im Inneren des Bauwerks, direkt über dem Trog längs der Seilrollenträger, sowie außen zwischen den Pylonen hinter dem Fachwerkträger. Drei Brücken überspannen den Trogramm zwischen den gegenüberliegenden Pylonen und am Ostende. So werden Besucher ganz nah an die Technik des Schiffshebewerks herangeführt. Sie können zudem von mehreren Stellen den weiten Blick über das Barnimer Land genießen. Nach Vollendung des Baus wird es auch möglich sein, über neu angelegte Besucherwege die Kanalbrücke, den oberen Vorhafen und die alte Schleusentreppe zu besichtigen.

Foto: Wasserstraßen-Neubauamt Berlin

Die Kanalbrücke



Die 65,50 m lange Kanalbrücke verbindet das Schiffshebewerk mit dem oberen Vorhafen. Sie bietet wie der Hebewerkstrog eine nutzbare Wasserspiegelbreite von 12,50 m. Das Sicherheitstor bildet das östliche Ende der Scheitelhaltung des Oder-Havel-Kanals. Rechts und links erhält die Brücke Seitenwege, die befahren werden können.

Der Trog



Im beweglichen Trog (unten) schwimmen die Schiffe, während sie gehoben oder gesenkt werden. Er ist gut doppelt so lang und in etwa so breit wie ein olympisches Schwimmbecken.

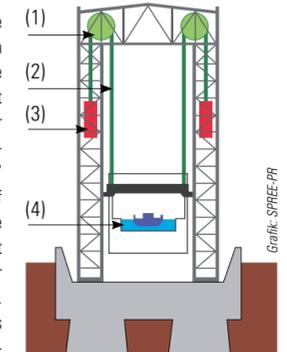
Die Gegengewichte



Der Trog ist an 224 Seilen aufgehängt. Diese sind mit 220 Gegengewichten verbunden, welche die Wanne im Gleichgewicht halten. Deshalb kann das neue Schiffshebewerk (wie schon sein Vorgänger) mit minimaler Antriebskraft arbeiten und muss lediglich Reibung, Anfahrwiderstände, Massenträgheit und geringe Wasserspiegeldifferenzen überwinden.

Beschleunigte Schleusung

Bei der Schleusung werden die Schiffe in einem wassergefüllten Trog befördert – schwimmend. Die Wanne des neuen Hebewerks misst 115 m in der Länge, 12,5 m in der Breite und 4 m in der Tiefe. Mit Wasser gefüllt wiegt die „Badewanne“ etwa 10.000 Tonnen! Da ein Schiff stets soviel Wasser verdrängt, wie es selbst wiegt, bleibt das Gewicht des wassergefüllten Trogs immer gleich – das Archimedische Prinzip. Mithilfe des neuen Schiffshebewerks überbrücken Schiffe die 36 m Höhenunterschied auf dem Kanal künftig in nur drei Minuten (bisher fünf Minuten). Die gesamte Schleusung dauert keine 17 Minuten (bisher 20).



Das Gerüst trägt oben Seilscheiben (1). Darüber laufen Drahtseile (2), die Gegengewichte (3) und Schiffstrog (4) verbinden.

Die Schiffshebewerke in Zahlen

Technische Angaben	ALTES	NEUES
ABMESSUNGEN		
Höhe (über Gelände)	52,00 m	54,55 m
Länge	94,00 m	133,00 m
Breite	27,00 m	46,40 m
Tiefe (Trogkammer/-wanne)	8,00 m	11,00 m
BAUMATERIAL		
Stahl	18.000 t	8.900 t
Beton und Stahlbeton	72.000 m ³	65.000 m ³
NUTZBARE ABMESSUNGEN TROG		
Länge	82,50 m	115,00 m
Breite	11,94 m	12,50 m
Zugelassene Schiffsbreite	9,50 m	11,45 m
Durchfahrtschöpfung	4,10 m	5,25 m
Wassertiefe	2,50 m	4,00 m
Max. Abladetiefe der Schiffe	1,90 m	2,80 m
TROGFAHRT		
Hubhöhe	36 m	36 m
Fahrzeit	5 min	3 min
Geschwindigkeit	12 cm/s	25 cm/s
Schleusenvorgangsdauer Ø	20 min	16,5 min
GEGENGEWICHTE		
Anzahl	192 Stück	220 Stück
Gewicht	20,87 t	41,00 t

Ab zum „Liften“ nach Niederfinow



Öffnungszeiten:

- » 27. März bis 29. Oktober: täglich von 9.30 bis 17.30 Uhr
 - » 30. Oktober bis 31. Dezember: täglich von 10 bis 16 Uhr
 - » geschlossen: 24., 25. und 26. 12. 2016 und 1. 1. 2017
- Letzter Einlass ist 15 min vor der Schließung. Bei Glätte bleibt der Besucher-Umgang gesperrt. Bei der Besichtigung können sachkundige Mitarbeiter Erläuterungen geben.

Eintritt: 2 Euro; ermäßigt: 1 Euro
Kinder unter 6 Jahren frei
Tourist-Information – Tel.: 033362 71377
www.schiffshebewerk-niederfinow.info

Adresse und Anreise: Niederfinow liegt gut 70 Kilometer nordöstlich von Berlin. Mit dem Zug ist der Ort von Berlin aus direkt mit der Ostdeutschen Eisenbahn zu erreichen. Mit dem Auto führt die Route über die

A 11 (Abfahrt Finowfurt) nach Niederfinow.
» [Schiffshebewerk Niederfinow](http://www.schiffshebewerk-niederfinow.info)
Hebewerkstraße 52
16248 Niederfinow

Weltweit vernetzt – in der Lausitz zu Hause!

Firmengruppe aus Lauchhammer sorgt für blitzschnelles Internet und brillantes Fernsehen

Wenn es nicht so altmodisch klinge, könnte man sagen: Dieses Unternehmen ist ein Segen für die Region. Gemeint ist die Lausitzer Mediengruppe. Denn sehr viele Menschen genießen die Früchte der Leistungsfähigkeit der unter dem Gruppen-Dach vernetzten Firmen, wenngleich sie vielleicht nicht einmal deren Namen kennen.

Am meisten bekannt ist sicherlich der Regional-Fernsehsender WMZ TV. Der erreicht im Kernsendegebiet OSL 47.000 Haushalte über Kabel (ist aber auch im Internet sowie über Satellit weltweit zu empfangen). Zunehmend ins Bewusstsein der Liebhaber guter Fernsehbilder und leistungsfähiger Telefon- und Internetverbindungen rückte dann die LKG Lausitzer Kabelbetriebsgesellschaft mbH mit ihren Angeboten an digitalen Kabelpaketen für jegliche Programmwünsche. Der LKS Lausitzer Kabel Service GmbH wiederum obliegen Planung, Aufbau, Betrieb und Wartung von Kommunikations- und TV-Netzen. Jemanden vergessen? Tatsächlich, da sind ja noch drei „Spezialisten“: die Werbe- und Eventagentur WMZ Media, die KNM als Anbieter von Softwarelösungen für Netzbetreiber und das Funk und Technik Systemhaus.

Beeindruckendes Wachstum

Dass einmal etwa 80 Mitarbeiter ein derartiges Spektrum an Leistungen, Produkten und Service bewältigen würden, wird dem Unternehmensgründer Bernd Nitzschner anfangs, also 1990, vielleicht nicht in den Sinn gekommen



So filigran und innovativ viele Produkte der Lausitzer Mediengruppe sind, so „hardware“-gewaltig sorgt sie auch für deren Verbreitung. Fotos: LKG

sein. Auch als 1996 Heinz-Peter Labonte in die Firma einstieg, waren noch längst nicht alle Weichen für das beeindruckende Wachstum gestellt. Doch solide Branchenkenntnis, unternehmerisches Geschick und ein waches Gespür für den richtigen Zeitpunkt für Innovationen führten dazu, dass Lauchhammer sich als erstklassige Adresse für Planung, Aufbau, Betrieb und Wartung von Glasfaser- bzw. Koaxial-Hybrid-Netzen und Breitbandfunknetzen fest etablierte.

Davon profitierten bereits viele Firmen, Kommunen und Haushalte in Südbrandenburg und darüber hinaus. In einem in Brandenburg wohl einzigartigen Musterprojekt beispielsweise errichtete LKS in Zusammenarbeit mit verschiede-

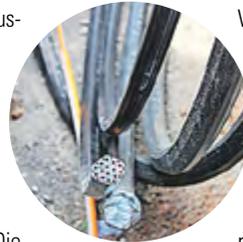
nen Partnern in Grünwalde ein Glasfaser-Hochgeschwindigkeitsnetz, das weitaus leistungsfähiger ist als die in der Breitbandstrategie des Bundes vorgegebenen 50 Mbit/s.

Höchstleistungsanschlüsse

„Nach Abschluss des Ausbaus in Grünwalde ist momentan Kleinleipisch dran und Kostebrau läuft gerade an“, gibt der LKS-Leiter Marketing und Vertrieb Andreas Paul Auskunft. Die Rede ist dabei von der leistungsfähigsten Variante, nämlich FTTH (Faser bis ins Haus). Dabei wird von einem zentralen Punkt über Verzwei-

gerpunkte ein Leerrohrsystem gebaut. Dieses mündet beim Kunden in ein 7-mm-Röhrchen, in das die Faser eingebracht wird. Die LKS strebt dabei immer an, ihre Vorhaben mit ohnehin stattfindenden Tiefbauarbeiten zu koordinieren – in Kostebrau z.B. mit dem WAL und Eurovia. Die Lichtwellenleiter-Verbindung nach Kostebrau ist von der LKG schon vorbereitet worden. Im Zuge der Sanierung der L60 ist ein passendes Leerrohrsystem bis nach Lauchhammer mit eingebracht worden. Zusätzlich zum Anschluss für Internet und Telefon versorgt die LKG auf Wunsch über eine separate Glasfaser

auch mit Fernsehen im DVB-C-Format. Damit können jeder handelsübliche Fernseher und oft auch die „alte“ Hausverkabelung weiter genutzt werden. Übrigens betreibt die LKG in Lauchhammer ein Glasfaser-Koaxial-Netz, das aktuelle Tarife bis zu sagenhaften 200 Mbit/s bietet.



VISITENKARTE

LKG Lausitzer Kabelbetriebsgesellschaft mbH
Am Bürgerhaus 7
01979 Lauchhammer-Mitte
Tel.: 03574 493070
www.lkg-lauchhammer.de

KURZER DRAHT

WAL

Wasserverband Lausitz
Am Stadthafen 1
01968 Senftenberg
Tel.: 03573 803-0
walausitz@t-online.de
www.wasserverband-lausitz.de

Mobile Entsorgung

Mo–Do: 7.00–17.00 Uhr
Fr: 7.00–15.00 Uhr
Tel.: 03573 803-333

WAL

■ B E T R I E B

WAL-Betrieb

Am Stadthafen 2
01968 Senftenberg
täglich rund um die Uhr
Tel.: 03573 803-0
info@wal-betrieb.de
www.wal-betrieb.de

+++ Neues von WAL-Betrieb +++

Pflichten und Kür

Im Jahr 2013 übernahm WAL-Betrieb die Betriebsführung der Abwasseranlagen der Stadt Tharandt. Auch in der Kleinstadt vor den Toren Dresdens engagiert sich der Senftenberger Wasserdienstleister über seine Vertragspflichten hinaus zum Wohle der Kommune. Ein Beispiel solcher „Kür“ ist die Unterstützung des Tharandter Wald-Cups. In diesem Jahr wurde die beliebte Veranstaltung für Kinder und Jugendliche dank der Unterstützer erneut zu einem Höhepunkt im Radsportkalender in der Erzgebirgsregion.

TÜV mit Bravour

Wie dokumentiert ein Unternehmen höchste Ansprüche an sich selbst? – Durch anerkannte unabhängige Zerti-



Der Sprung aufs Siegertreppchen des Tharandter Wald-Cups brachte den erfolgreichen Radsportlern mehr als nur eine Tüte mit Erinnerungen.

Foto: WAL-Betrieb

fizierung. WAL-Betrieb stellte sich im Qualitäts- und Umweltmanagement dieser Prozedur gleich in seinem Entstehungsjahr 2006, die Anerkennung im Energiemanagement folgte 2013, hier wurde kürzlich die Rezertifizierung erteilt.

Außerdem erschien der TÜV Nord in diesem Jahr zum Überwachungsaudit, denn 2018 steht die Überprüfung im Qualitäts- und Umweltmanagement an, dann nach den überarbeiteten Normen DIN EN ISO 9001 und 14001. Für Kunden und Partner wird mit den Zertifikaten belegt, dass WAL-Betrieb nach festgeschriebenen Abläufen arbeitet und die Prozesse dabei ständig überprüft und optimiert. Dies schafft ein hohes Maß an Vertrauen in die Konstanz des Wasserdienstleisters.